

Interpellation Daniela Stumpf betreffend «Notvorrat für die baselstädtische Bevölkerung»

Das neuartige Coronavirus COVID-19 hält seit einigen Wochen auch die Schweiz in Atem. Die vom Bundesrat erlassenen Massnahmen sind angesichts der aktuellen Lage verständlich und dienen dem Schutz der Bevölkerung. Auch die vom Kanton in diesem Zusammenhang beschlossenen ergänzenden Vorschriften machen sicherlich Sinn.

Im Zusammenhang mit der Diskussion um COVID-19 wird festgestellt, dass die Bevölkerung derzeit regelrechte «Hamsterkäufe» tätigt und bei den Grossverteilern insbesondere Desinfektionsmittel und Schutzmasken ausverkauft. In einem Krisenfall erscheint es aus Sicht der Interpellantin wichtig, dass die kantonalen Behörden über ausreichend Schutzmaterial für die Bevölkerung verfügt. Derartige Masken werden derzeit auf zahlreichen Schweizer Inserate-Plattformen zu teils horrenden Preisen von Privaten angeboten. Deshalb erscheint es wichtig, die Bevölkerung ausreichend über das vorhandene Schutzmaterial der Behörden zu informieren, zumal es auch in Zukunft immer wieder zu solchen globalen Gesundheitsbedrohungen kommen kann.

Die Interpellantin ersucht den Regierungsrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind im Kanton Basel-Stadt ausreichend Masken und Desinfektionsmittel für die Bevölkerung für den Krisenfall verfügbar?
2. Falls ja, wie würde die Verteilung sichergestellt werden?
3. Falls nein, wäre es aus Sicht des Regierungsrates nicht angebracht, für künftige mögliche Pandemien diese Produkte im Rahmen eines «Notfalllagers» zu kaufen?

Alle zehn Jahre werden im Umkreis der KKW's vorsorglich Jod-Tabletten an die Bevölkerung verteilt.

4. Wäre es aus Sicht des Regierungsrates nicht denkbar, dass eine solche Massnahme künftig auch für die erwähnten Produkte angedacht wird?

Daniela Stumpf